

Andreas Becker

Das Gespenst von Canterville

Das berühmte, britisch humorvolle Gespensterstück in zwei Bildern

E 550

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Das Gespenst von Canterville (E 550)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Inhalt**

Dem Autor ist es gelungen, den typischen Charme dieser wohl bekanntesten Gespenster- Geschichte zu bewahren. Die britische Korrektheit und stille Vornehmheit des Geschlechts der Cantervilles ist zu spüren, ebenso überzeugend die davon so verschiedene, laute und schnörkelos direkte Art der neuen amerikanischen Besitzer.

Besonders schön dargestellt in all seiner Tragik ist das Gespenster-Schicksal von Sir Simon, dem man die Erlösung von seinem anstrengenden "Nacht-Leben" von Herzen gönnt.

*Darsteller:* 5m 3w, 1beliebig, 3 Nebenrollen

*Spieldauer:* Ca. 60 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

**Personen:**

**Sir Simon de Canterville, das Gespenst von**

**Canterville:** Ein ausgesprochen aufbrausendes und cholerasches Gespenst von fast unerträglicher Eigenwilligkeit. Es spukt ruhelos auf Schloss Canterville. In seinem Gemüt gleicht es eher einem Kind als einem dreihundert Jahre alten Mann. Es ist gewohnt, dass alles nach seinem Kopf geht und es Herr auf dem Schloss ist.

**Lord Canterville:** Ein echter Gentleman mittleren Alters. Derzeitiger Besitzer von Schloss Canterville.

**Mrs. Umney:** Seit gut 50 Jahren Haushälterin auf dem Schloss. Stets gekleidet in schwarzem, langen Kleid. Sie ist der Inbegriff englischer Tugenden wie Pünktlichkeit und überzogener Reserviertheit.

**Mr. Otis:** Amerikanischer Botschafter. Groß und typisch amerikanisch. Im Gegensatz zu den typisch englischen Eigenschaften: Fast aufdringlich humorvoll, sarkastisch und sehr modern.

**Mrs. Otis:** Seine Frau. Das passende Pendant zu ihrem Mann. Etwas zur Molligkeit neigend und ein klein wenig zu stark geschminkt für ihr Alter. Dennoch eine ausgesprochen sympathische, aber auch dominante Frau.

**Ted und Bob:** Die beiden Zwillinge der Otis Familie. Treten stets im "Doppelpack" auf und scheinen sich in Wort und Tat optimal zu ergänzen. Typische Jungen im Alter von ca. 10 Jahren: laut, frech und ungemein anstrengend.

**Virginia:** Ein im Gegensatz zu ihrer restlichen Familie ausgesprochen ruhiges Kind. Älter als ihre Brüder, zierlich, schlank und blond, mit einem Hang zur Nachdenklichkeit.

**Cecil:** Ihr Verlobter. Ein hübscher, junger Mann, voll Tatendrang, der im Eigentlichen gut zu ihr passt.

**3 Polizisten:** Nicht gerade die Schlauesten

**Vorwort:**

Das ganze Stück besteht aus zwei sich abwechselnden Bühnenbildern; dem Hauptbühnenbild, das heißt, dem Salon auf Schloss Canterville, und der Gruft des Gespenstes, die man vor einem gemalten Zwischenvorhang (Kellergewölbe) annehmen kann, der für diese Szene im Dunkeln vor das Hauptbühnenbild

gezogen wird.

Das Hauptbühnenbild kann, je nach technischen Möglichkeiten, aufwendig (siehe Skizze) oder sehr einfach konzipiert sein.

Die Darstellung des Salons (siehe Beschreibung 1. Bild) lässt sich beispielsweise vereinfachen, indem man die Wände des Schlosses mit seinen Fenstern, Bildern, Säbeln und Rüstungen auf Stellwände perspektivisch aufmalt. Sollte keine Möglichkeit für eine Galerie bestehen, kann diese auch weggelassen werden. Die Stufen mit dem Blutfleck führen dann beispielsweise seitlich aus dem Bild heraus. Sollte es nicht möglich sein, begehbare Türen zu benutzen, sollten die Türen nicht aufgemalt werden. Bestimmt finden sich Auf- und Abgangsmöglichkeiten für die Schauspieler durch geschicktes Stellen der Wände und deren durchdachte Bemalung. Nicht verzichten sollte man lediglich auf die zu bespielende Möblierung wie Sessel, Tisch und Truhe.

#### **Bühnenbilder:**

1. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
  2. Bild: In der Gruft des Gespenstes (Zwischenvorhang)
  3. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
  4. Bild: In der Gruft des Gespenstes (Zwischenvorhang)
  5. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
  6. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
- PAUSE
7. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
  8. Bild: Im Salon von Schloss Canterville
  9. Bild: Im Salon von Schloss Canterville

1. Bild

*Im Salon von Schloss Canterville.*

Falls möglich, ist er durch eine Galerie o.ä. unterteilt, von der eine Treppe hinunterführt. Auf einer Stufe leuchtet in hellem Rot ein Blutfleck. Auf der rechten Bühnenseite befindet sich eine Tür mit einem Vorhang. Im Salon stehen eine alte Truhe, alte Sessel, evtl. eine Rüstung, etc. An der Wandtäfelung hängen Bilder einstiger Schlossherren von Canterville und ein Wandteppich mit Jagdmotiv. Von der Galerie aus kann man durch große Bogenfenster hinaus in den Garten schauen (Die Fenster können auch nur gemalt sein).

*Unter einem der Fenster ist eine kleine Marmortafel mit Inschrift befestigt. Auf der linken Bühnenseite steht ein Kamin o.ä.*

*(Lord Canterville sitzt wartend in einem der Sessel. Mrs.*

*Umney betritt durch die Vorhangstür den Raum mit einem Tablett, auf dem sie den Tee serviert)*

**Umney:**

Lord Canterville!

**Lord:**

Mrs. Umney?

**Umney:**

Es ist bereits fünf Uhr. Der Tee ist fertig. Wo darf ich servieren?

**Lord:**

Warten Sie noch ein wenig, Mrs. Umney, der Botschafter und seine Familie müssten jeden Moment hier eintreffen!

**Umney:**

Verzeihen, Ihre Lordschaft, aber die Amerikaner scheinen nicht viel von Pünktlichkeit zu halten. Die englische Tradition gebietet, Punkt fünf den Tee einzunehmen.

**Lord:**

Andere Länder, andere Sitten, Mrs. Umney.

**Umney:**

Wie Ihre Lordschaft meinen.

*(geht zur Tür, dreht sich nochmals um)*

Und - Mylord gedenken tatsächlich Schloss Canterville an diese Familie zu verkaufen?

**Lord:**

Ich fürchte, Mrs. Umney, es bleibt mir keine andere Wahl!

**Umney:**

*(tief bewegt)*

Aber es sind Amerikaner!!!

**Lord:**

Sie wissen genauso gut wie ich, dass es unter den gegebenen Umständen schwierig genug war, überhaupt einen Käufer zu finden. Und hätte es außer dem amerikanischen Botschafter einen anderen Interessenten gegeben, Mrs. Umney, ich hätte durchaus einen englischen Aristokraten vorgezogen. Es schmerzt mich selbst zutiefst, Mrs. Umney, aber ich fürchte, auf Schloss Canterville lastet ein Fluch, den weder ich noch irgend ein anderer zu brechen vermag und der es nicht gerade zum attraktivsten Kaufobjekt macht. Und was Mr. Otis angeht, so macht er und seine Familie einen durchwegs vertrauenerweckenden und durchaus kultivierten Eindruck - so weit man das von Amerikanern behaupten kann.

**Umney:**  
Wie Lord Canterville meinen.  
*(geht zur Tür)*

**Lord:**  
Und Sie gedenken tatsächlich zu bleiben, Mrs. Umney?

**Umney:**  
*(dreht sich nochmals um)*  
Ich gedenke, Mylord!

**Lord:**  
Ich glaube nicht, Mrs. Umney, dass der Botschafter etwas dagegen hat. Von mir aus können Sie bleiben, solange Sie wollen. Mich dagegen halten keine übersteigerten Sentimentalitäten, die überdies auch nicht gerade der britischen Mentalität entsprechen.  
*(Es ertönt die dunkle, majestätische Türglocke)*  
Ah, das muss die Familie Otis sein!

**Umney:**  
*(entsetzt)*  
Es ist bereits fünf Minuten nach fünf, Mylord!!!

**Lord:**  
*(beschwichtigend)*  
Es sind Amerikaner, Mrs. Umney. Servieren Sie den Tee in der Bibliothek. Ich führe Mr. Otis und seine Familie selbst herein.  
*(Lord Canterville geht über die Galerie hinaus)*

**Umney:**  
Sehr wohl, Ihre Lordschaft.  
*(Es ertönt ein leichtes Donnern und Grollen, das Bild eines von Lord Cantervilles Vorfahren fällt polternd zu Boden, Mrs. Umney geht schnellen Schrittes ab)*

**Lord:**  
*(off)*  
Mr. Otis, Mrs. Otis! Ah, und die reizende Virginia. Ich bitte einzutreten.  
*(Lord Canterville führt Mr. und Mrs. Otis herein, Virginia kommt staunend mit großen Augen hinterher)*

**Lord:**  
Wo haben Sie denn Ihre zwei außergewöhnlichen Söhne gelassen? Doch nicht etwa in Amerika?

**Mr. Otis:**  
Aber ganz im Gegenteil, Lord Canterville. Eben waren sie noch hier. Wahrscheinlich erkunden sie den alten Kasten gerade auf eigene Faust. In Amerika gibt es Schlösser und solcherlei Dinge nur allzu selten, das beflügelt natürlich die Phantasie von Jungen in diesem Alter.

**Lord:**

Ja, wir Engländer schätzen auch selbst unsere ausgeprägte Kultur, Mr. Otis. Darum hänge ich auch sehr an diesem Schloss, genau wie meine Verwandtschaft ...  
*(deutet an die Wand der Galerie und sieht das heruntergefallene Bild)*

... äh, zumindest hing sie vor kurzem noch daran! - Nichts desto trotz bin ich gewillt, das Schloss auf dem schnellsten Wege loszuwerden!

**Mrs. Otis:**  
*(blickt hinaus in den Garten)*  
Sieh nur Hiram, diese schöne Aussicht. Dort hinten wachsen alte Mandelbäume.

**Mr. Otis:**  
Von dem Kauf kann mich auch nichts und niemand mehr abbringen, Mylord. Mein amerikanisches Wort: Ich kaufe Ihr Schloss samt Inventar ...

**Mrs. Otis:**  
... und der herrlichen Aussicht, Hiram ...

**Mr. Otis:**  
... zum Schätzungspreis!

**Lord:**  
Nun gut, Mr. Otis, mir soll es mehr als recht sein. Da ich aber ein Mann von peinlichstem Ehrgefühl bin, muss ich Ihnen noch eine kleine, aber entscheidende Sache mitteilen - und wenn Sie daraufhin nicht mehr gewillt sind, Schloss Canterville zu kaufen, kann ich es Ihnen nicht verdenken.

**Mr. Otis:**  
Einen Amerikaner kann so leicht nichts erschüttern, nicht wahr, Lukretia!

**Mrs. Otis:**  
Bei der Aussicht!

**Lord:**  
Nun, Schloss Canterville mag nach außen den Eindruck eines durchaus gewöhnlichen, etwas nostalgischen und ruhigen, englischen Landsitzes erwecken. Unwiderleglich steht aber fest, das der Schein - bedauerlicherweise - trügt, denn das Schloss besitzt, äh ...

**Mrs. Otis:**  
.. eine hervorragende Aussicht!

**Lord:**  
Durchaus! Aber ich meine, Sie kaufen Schloss Canterville, nun wie soll ich mich ausdrücken, sozusagen inklusive, äh ...

**Mrs. Otis:**  
... einer entzückenden Aussicht?

**Mr. Otis:**  
Lukretia, lass doch Lord Canterville auch mal zu Wort kommen.

**Lord:**  
Vielen Dank! Ich meinte, inklusive eines - eines Gespenstes!!!

**Virginia:**  
Oh!

**Mr. Otis:**  
Eines Gespenstes!

**Mrs. Otis:**  
Das sind ja schöne Aussichten!

**Lord:**  
Sie sagen es! Die Cantervilles sind zwar seit jeher eine mutige Familie, aber in Anbetracht eines Gespenstes, das hier sein Unwesen treibt, haben selbst wir es nicht über uns gebracht, im Schloss zu wohnen.

**Mr. Otis:**  
Mylord, dann werde ich eben das Schloss mitsamt Ihrem Gespenst zum Preis von 12 Tausend Pfund übernehmen. Ich komme aus einem durchwegs modernen Land, wo man alles haben kann, was für Geld zu kaufen ist, und wenn es so etwas wie ein Gespenst in Europa wirklich geben würde, hätten wir es längst in einem unserer Museen!

**Lord:**  
Ich fürchte, das Gespenst existiert wirklich! Drei Jahrhunderte hindurch, seit 1584, genauer gesagt, spukt es hier auf Schloss Canterville.

**Mrs. Otis:**  
Umso interessanter, Lord Canterville. Wenn es tatsächlich existiert, scheint mir das eine vergnügliche Abwechslung zu sein.

**Lord:**  
Ich fühle mich verpflichtet, Mrs. Otis, Ihnen zu sagen, dass das Gespenst weder vergnüglich, noch eine Abwechslung ist. Es ist von mehreren Mitgliedern meiner Familie gesehen worden, woraufhin es stets ein Unglück auf Canterville gab.

**Mr. Otis:**  
Gespenster, verehrter Herr, gibt es nicht, und ich glaube kaum, dass zugunsten der englischen Aristokratie die Naturgesetze aufgehoben werden können.

**Lord:**  
Über die Existenz jenes Gespenstes, Mr. Otis, gibt es allerdings keine Zweifel. Aber wenn ein altes, graues

Hausgespenst Sie nicht weiter stört, ist ja alles in Ordnung. Nur vergessen Sie bitte nicht, dass ich Sie gewarnt habe.

**Mrs. Otis:**  
Ich finde es durchaus vergnüglich, Hiram.

**Umney:**  
*(erscheint)*  
Verzeihung, aber der Tee ist schon seit geraumer Zeit serviert, Ihre Lordschaft!

**Mr. Otis:**  
*(gespielt erschrocken)*  
Zu Hilfe, Lord Canterville, Ihr graues Hausgespenst, es spukt tatsächlich.

**Umney:**  
*(irritiert)*  
Wie meinen?

**Mrs. Otis:**  
Sei doch nicht so unhöflich, Hiram. Das graue Haar steht Ihnen ausgezeichnet, Mrs. ...?

**Lord:**  
Umney! Die Haushälterin.

**Umney:**  
Es war nicht immer grau. Es ergraute in einer einzigen Nacht, als mir Sir Simon de Canterville zum ersten Mal als Geist erschien. Damals war ich erst einundzwanzig!

**Mrs. Otis:**  
Trotzdem ist das Grau entzückend, meine Liebe!

**Umney:**  
Vielen Dank.

**Mr. Otis:**  
Verzeihen Sie, dass ich Sie für ein Gespenst gehalten habe, Mrs Umney, aber Lord Canterville erzählte uns gerade eine äußerst scherzhafte Geschichte über einen Geist, der hier spuken soll.

**Umney:**  
Verzeihen Sie, dass ich Ihnen da widersprechen muss, aber Lord Canterville beliebt in dieser Hinsicht niemals zu scherzen.

**Mr. Otis:**  
Nun sagen Sie bloß, Sie glauben auch diesen Unfug?

**Umney:**  
Mein Haar ergraute nicht durch Unfug, mein Herr!

**Mr. Otis:**  
Sie gefallen mir, Mrs Umney. Wollen Sie weiter hier als Haushälterin arbeiten?

**Umney:**

Ich bat bereits Lord Canterville darum.

**Mr. Otis:**

So sei Ihnen von mir zugesagt. Willkommen auf Schloss Canterville!

**Umney:**

Das wünsche ich Ihnen auch, Mr. Otis.

**Lord:**

Nachdem nun alles geklärt ist, möchte ich mich empfehlen. Und denken Sie daran, ich habe Sie gewarnt.

Auf Wiedersehen.

*(Er geht ab)*

*(Es donnert laut)*

**Mrs. Otis:**

Ah, das legendäre englische Wetter.

**Umney:**

Ich vermute, das war Sir Simon!

**Mr. Otis:**

Das Gespenst? Unsinn.

**Umney:**

Wie Sie meinen, Mr. Otis. Aber ich habe mit eigenen Augen Dinge gesehen, Sir, bei deren Anblick jeden Menschen die Haare zu Berge stehen und viele, viele Nächte habe ich kein Auge zutun können, des Schrecklichen wegen, das hier umgeht!

**Mrs. Otis:**

Sie sind ja ganz bleich. Setzen Sie sich doch, meine Liebe.

**Umney:**

Danke. Ist das Ihre Tochter, Madame?

**Mrs. Otis:**

Ja, das ist Virginia.

**Virginia:**

Guten Tag, Mrs Umney.

**Umney:**

My lady erinnern mich sehr an mich, als ich noch jung und hübsch war. Vielleicht hat Sie nicht nur der bloße Zufall auf Schloss Canterville geführt. Ich hatte auch so schönes, blondes Haar wie Sie, Miss Virginia, bis zu jener Nacht, als Simon de Canterville mit ohrenbetäubendem Geschrei ...!

*(Die beiden Zwillinge haben sich auf der Galerie angeschlichen und rutschen mit Indianer-geheul das Gelände hinunter. Mrs. Umney fällt in Ohnmacht)*

**Mr. Otis:**

Zum Kuckuck!

**Ted und Bob:**

Kuckuck!

**Mr. Otis:**

Ted, Bob, schämt ihr euch nicht, in solch ungezogener Manier hier aufzukreuzen?

*(Mrs. Umney erwacht aus der Ohnmacht)*

Ihr habt Mrs. Umney zu Tode erschreckt. Sie hat euch für das Gespenst gehalten.

**Ted:**

Wir haben ...

**Bob:**

... nur Cowboy und Indianer gespielt.

**Umney:**

*(einer neuen Ohnmacht nahe)*

Meine Nerven!

**Mr. Otis:**

Nun wenigstens zeigen Sie einen gesunden, amerikanischen Patriotismus. Darf ich vorstellen, unsere Zwillinge: Ted und Bob. Womit, außer dem Verlobten meiner Tochter, im übrigen die Familie komplett wäre.

**Umney:**

Noch mehr davon wären, mit Verlaub gesagt, im Moment auch schwerlich zu verkraften, Sir.

**Mrs. Otis:**

Ich fände es angebracht, wenn ihr euch bei Mrs. Umney entschuldigt.

**Ted und Bob:**

*(genervt)*

Entschuldigung, Mrs. Umney.

**Ted:**

*(zu Bob)*

Du, Bob, die ist aber nicht sehr lustig.

**Bob:**

Das ist bestimmt das Alter!

**Ted:**

*(erschreckt Umney)*

Buh!

**Mr. Otis:**

Das genügt, ihr zwei. Mrs. Umney ist immer noch ganz bleich.

**Ted:**

Na, prima, Dad, dann kann sie doch das nächste Mal mitspielen.

**Bob:**

Ted hat recht! Dann sind wir beide die Indianer und Mrs. Umney das Bleichgesicht.

**Ted und Bob:**

Und wir skalpieren Sie, Mrs. Umney.  
(tanzen mit Indianergeheul um sie herum)

Uhhhhahhhh.

**Umney:**

Oh!

**Mrs. Otis:**

Untersteht euch. Ich denke, für solche Spiele ist Mrs. Umney wirklich schon zu - äh -, alt.

**Umney:**

Vielen Dank, Mrs. Otis.

(zu Mr. Otis)

Wenn Mylord gestatten, werde ich mich nun zurückziehen. Für den Tee ist es ohnehin schon zu spät.

**Mr. Otis:**

Schon gut. Wir haben zu Hause nie Tee getrunken!

**Umney:**

(zu sich)

Eine barbarische Familie.

(ab)

**Bob:**

Gibt es hier wirklich ein Gespenst?

**Ted:**

Ein richtiges mit weißem Laken und ...

**Mr. Otis:**

.. ich weiß es nicht, es hat sich mir noch nicht vorgestellt. Aber so wie ich die Engländer kenne, ist das eine ihrer maßlosen Übertreibungen. So, und nun ab in eure Zimmer. Es ist schon spät.

**Ted und Bob:**

Aber, Dad, es ist ... Wir wollen doch das Gespenst ...

**Mr. Otis:**

Keine Widerrede. Morgen ist auch noch ein Tag.

**Virginia:**

Gute Nacht, Mum, Dad.

**Mr. Otis:**

(zu Ted und Bob)

Nun, wird's bald.

**Ted und Bob:**

Gute Nacht.

**Ted:**

(auf der Galerie zu Bob)

Ach, es ist wirklich öde in dem Schloss.

**Bob:**

Wie wäre es, Ted, wenn wir heute Nacht dem Gespenst auflauern?

**Ted:**

Ui ja, und es tüchtig erschrecken. Das ist eine klasse Idee.

**Bob:**

Wir tun so, als ob wir ins Bett gehen und legen uns, wenn alles ruhig ist, auf die Lauer.

**Ted:**

Fein, wie die Indianer.

**Ted und Bob:**

(Indianergeheul)

Uhhaahhhhhh...

**Mr. Otis:**

Ab ins Bett ihr beiden!

(Bob und Ted ab)

Den Jungen scheint es ja hier besser zu gefallen, als ich vermutet hätte.

**Umney:**

Haben Sie noch einen Wunsch, Mylord? Andernfalls würde ich mich zur Nachtruhe begeben.

**Mr. Otis:**

Nein, Mrs Umney, vielen Dank. Meine Gattin und ich werden ebenfalls zu Bett gehen. Gute Nacht.

**Umney:**

Gute Nacht.

**Mrs. Otis:**

(auf der Treppe)

Oh, sieh nur, Hiram, hier ist ein roter Fleck auf der Treppe. Dort ist wahrscheinlich etwas vergossen worden.

**Umney:**

Ja, gnädige Frau. Blut ist an jener Stelle vergossen worden.

**Mrs. Otis:**

Blut! Wie schrecklich. Ich dulde keine Blutflecken und schon gar nicht in meinem Haus. Er muss sogleich weggewischt werden.

**Umney:**

Verzeihen Sie, Mrs. Otis, aber ich fürchte, der Blutfleck kann nicht entfernt werden ...

**Mrs. Otis:**

Was ist denn das für ein Unsinn, Mrs. Umney?

**Umney:**

Es ist das Blut der Lady Eleanor de Canterville, die exakt an jener Stelle dereinst von ihrem Gatten umgebracht wurde. Ihr Gatte, Sir Simon de Canterville, ist daraufhin plötzlich unter geheimnisvollen Umständen verschwunden, jedoch spukt seit diesen Tagen sein

schuldiger Geist in diesem Schloss.

**Mr. Otis:**

Nun fangen Sie schon wieder mit diesen Umney-, äh, Ammenmärchen an. Das ist doch purer Unsinn. Sie werden sehen, mit Pinkertons Patentstift "Fleckweg" wird der Blutfleck im Nu verschwunden sein. - Übrigens ein ganz neues Produkt aus Amerika!

*(Er entfernt den Fleck)*

**Umney:**

*(entsetzt)*

Mr. Otis, nicht!!

**Mrs. Otis:**

Er wird schon heller.

**Mr. Otis:**

So, sehen Sie, und weg ist er. Pinkertons Patentstift ist einfach hervorragend: "Egal ob groß, ob klein der Fleck, nimm Pinkerton, schon ist er weg!".

*(Es donnert ausgesprochen laut und vernehmlich)*

**Umney:**

*(fällt in Ohnmacht)*

Ohhhhh ...

**Mr. Otis:**

Welch schauerhaftes Klima.

**Mrs. Otis:**

Aber, Mrs. Umney!

**Mr. Otis:**

Ich wusste zwar, dass der Patentstift eine umwerfende Wirkung hat, aber das ist albern.

**Mrs. Otis:**

Lieber Hiram, was fangen wir nur mit einer Frau an, die immer ohnmächtig wird?

**Mr. Otis:**

Ich weiß es nicht, meine Liebe, aber ich denke, daran müssen wir uns gewöhnen.

*(Es donnert)*

Ebenso wie an das furchtbar unfreundliche Klima.

**Umney:**

*(erwacht)*

Meine Nerven, meine Nerven.

**Mr. Otis:**

Ah, da sind Sie ja wieder, Mrs. Umney! Ich denke, die Aufregung des heutigen Tages war ein wenig zu viel für Sie. Am Besten Sie legen sich sofort schlafen - und morgen sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

*(Donner)*

**Umney:**

Die Rache von Sir Simon de Canterville wird Sie treffen, Mr. Otis, weil Sie den Blutfleck entfernt haben.

**Mr. Otis:**

Ja, ja, schon gut.

*(Donner)*

**Umney:**

Nehmen Sie sich in acht, Mr. Otis, der Fluch von Canterville!

**Mr. Otis:**

Nun reicht es aber, Mrs. Umney. Ihnen scheint das Klima auch nicht zu bekommen. Trotzdem wünsche ich angenehme Nachtruhe.

**Umney:**

Wie Mylord meinen.

*(ab)*

**Mrs. Otis:**

Gute Nacht.

*(zu Mr. Otis)*

Hiram, die Engländer sind so entsetzlich unmodern. Warum nur? Das wird mir immer ein Rätsel bleiben.

**Mr. Otis:**

Mir auch, meine Liebe, mir auch. Und nun komm.

*(beide über Treppe ab)*

*(Es schlägt zwölf. Der Deckel der Truhe fliegt auf, heraus springt das fürchterlich wütende Gespenst von Canterville)*

**Gespenst:**

Uaaahhh... Donner, Doria, Himmel, Hölle und Verdammnis. Der schöne Blutfleck. Oh, das wirst du büßen. Bei meiner Ehre und der der Cantervilles. Dir und deiner grässlichen Familie werde ich zeigen, was ein Gespenst ist und wie man es zu behandeln hat. Wenn ihr aufgeblasenen Witzfiguren meint, ihr könntet euch so mir nichts dir nichts auf meinem Schloss einnisten, dann sollt ihr schon bald eines Besseren belehrt werden. - Oh, ich könnte mich tot ärgern, - wenn ich nicht schon tot wäre.

*(kindlich weinerlich)*

Der schöne Blutfleck. Er war so wohlgeformt, so wundervoll und so prächtig rot, wie ein kleiner See aus roter Tinte. Vielleicht schon ein wenig blass und fahl, aber immer noch gut erhalten, auf weithin sichtbar und überdies ein ruhmvolles Denkmal meiner rühmlichsten Tat. Und dieser verruchte, grässliche Amerikaner begeht mit seinem abscheulich, lächerlichen Fleckwegstift den

elendsten Frevel, der je auf Schloss Canterville begangen wurde. Oh, wie wunderbar der Blutfleck doch im silberweißen Mondscheinlicht leuchtete, so wundervoll rot. - Blutrot! Nein, und nochmals nein, diese Tat kann nicht ungesühnt bleiben. Teufel und Pestilenz, noch heute Nacht werde ich spuken, dass euch die Haare zu Berge stehen. Hahaha, wartet es ab, ihr impertinentes Gesindel, wer hier Herr auf Schloss Canterville ist. Ächzend und rasselnd werde ich als Reinhardt der Ruhelose heute in euren Träumen erscheinen- auf dass der Bessere siegt, hahaha ...

*(springt auf die Sessel, wirft die alte Rüstung um und verschwindet laut lachend in seiner Truhe)*

**Mr. Otis:**

*(off)*

Was ist denn das für ein Lärm im Salon? Sind Sie das, Mrs. Umney?

*(Er erscheint im Nachthemd und Schlafmütze auf der Galerie)*

Mrs. Umney? Mrs. Umney!

**Umney:**

*(kommt schlaftrunken im Nachthemd)*

Ja, Mylord?

**Mr. Otis:**

Was geistern Sie denn hier unten herum?

**Umney:**

Geistern?

**Mr. Otis:**

Was machen Sie denn zu nachtschlafender Zeit im Salon?

**Umney:**

Ich verstehe Ihre Lordschaft nicht.

**Mr. Otis:**

Es tut mir leid, Mrs Umney, aber ich kann nicht lauter sprechen, sonst wecke ich noch meine Familie.

**Umney:**

Verzeihen, Ihre Lordschaft, aber ich höre Sie sehr gut, meine Ohren mögen alt, aber nicht taub sein. Ich verstehe nur nicht, warum Mylord nach mir rufen und mich, mit Verlaub gesagt, aus dem Bett holen - um mich zu fragen, warum ich hier und nicht zu Bett bin?

**Mr. Otis:**

Was haben Sie nur immer für wirre Gedanken, Mrs. Umney? Kein Wunder, dass Sie nicht schlafen können. Trotzdem möchte ich Sie bitten, wenigstens mich schlafen zu lassen und nicht mit solch einem Gelärme

die Rüstung zu Boden zu schmeißen!

**Umney:**

Mit Verlaub gesagt, das war ich nicht. Ich weiß, Mylord, Sie hören das nicht gerne, aber ich vermute sehr, das war Sir Simon, das Gespenst, - des Blutflecks wegen!

**Mr. Otis:**

Dann würde ich es allerdings vorziehen, der werthe Herr würde sich mir auf eine etwas unspektakulärere Art vorstellen. Richten Sie ihm das bitte aus, wenn Sie ihn treffen. Und nun gehen Sie wieder zu Bett, Mrs. Umney, und versuchen Sie zu schlafen, oder gibt es noch etwas, das Sie mir sagen wollen?

**Umney:**

Lieber nicht, Mylord!

**Mr. Otis:**

Gut. - Äh, gute Nacht.

**Umney:**

Gute Nacht, Mylord.

*(zu sich)*

Diese Familie bringt mich noch um meine letzten Nerven.

*(Umney hinter Vorhanstür ab, Mr Otis auf Galerie ab.)*

*Das Gespenst erscheint erneut aus der Truhe. Diesmal steckt es in einem ziemlich abgemagerten Körper, an den Füßen und Händen mit rostigen Ketten gefesselt)*

**Gespenst:**

Nun, euch scheußlichem Pack wird Hören und Sehen vergehen. Ihr bekommt eine kleine Kostprobe meines Geistergeschicks zu spüren. Uahaaahhhhhh...

*(rasselt mit den Ketten und geistert immer lauter umher)*

**Mr. Otis:**

*(kommt zurück)*

Entschuldigung, verehrter Herr, dass ich Sie unterbreche, aber ich muss Sie schon bitten, die Ketten da ein bisschen zu ölen, bei dem Lärm kann ja kein anständiger Mensch schlafen!

**Gespenst:**

Gebein um Gebein, starren Blickes, muss ich ruhelos schleifen durchs verfluchte Schloss - und jene Ketten, die sie fesseln, jammern ächzend rostige Tränen ...!

**Mr. Otis:**

Dem kann abgeholfen werden, werter Herr, wenn Sie die Ketten ein wenig einfetten. Ich habe Ihnen zu diesem Zweck eine kleine Flasche "Tammanys Aurora Schmieröl" mitgebracht. Es soll schon bei einmaliger Anwendung wirken.

**Gespentz:**

Uahhhh, so wahr ich Sir Simon de Canterville bin ...

**Mr. Otis:**

Oh, verzeihen Sie, dass ich mich nicht vorgestellt habe. Von Ihnen habe ich schon einiges gehört. Otis mein Name, neuer Schlossherr auf Canterville!

**Gespentz:**

*(zu sich)*

Teufel und Pestilenz, das kann doch nicht wahr sein.

*(zu Otis)*

Gebein um Gebein muss ich schleppen ruhelos ...

**Mr. Otis:**

Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber Sie können kaum Ruhe finden, wenn Sie so markerschütternd mit den Ketten rasseln, verehrter Geist. Da ich aber nun gedenke, meine Nachtruhe fortzusetzen, stelle ich das "Aurora Schmieröl" hier auf die Treppe und würde mich glücklich schätzen, Ihnen mehr davon zu geben, falls Sie es benötigen.

**Gespentz:**

Oh, büßen wirst du. Dein Rücken soll sich krümmen und vor Angst sollen deine Gebeine klappern wie die meinen, unter deren Kettenlast sich die Rippen bis zum Bersten biegen und schmerzen!

**Mr. Otis:**

Das würde nicht passieren, wenn Sie täglich nach dem Aufstehen 50 Kniebeugen machen würden, werter Herr, das stärkt die Muskulatur und lockert Verspannungen, glauben Sie mir. Nun haben wir aber genug geplauscht. Ich werde wieder zu Bett gehen. Gute Nacht und gute Besserung.

*(geht auf Galerie ab)*

**Gespentz:**

*(ausgesprochen irritiert)*

Weg ist er! Da bleibt einem ja das schönste Geistergeheul im Halse stecken. Pest, Teufel und Hahnendreck, ohne vor Angst zu zittern und vor Schreck zu schlottern und schaudern geht der Kerl wieder zu Bett, als wäre nichts gewesen. Das scheint mir ja einer von der ganz abgebrühten Sorte zu sein! Das ist doch die Höhe! Was bildet sich dieser Otis eigentlich ein?

*(schreit Otis hinterher)*

Ein echter Geist ölt seine Ketten nicht, das ist gegen jegliche Spuktradition.

*(zu sich)*

Wo ich mir doch soviel Mühe gegeben habe.

*(läuft auf und ab)*

Diese Frechheit, diese Unverschämtheit, diese maßlose Arroganz, diese - diese schlicht und ergreifend unbarmherzige, garstige Bosheit lässt sich kein Geist gefallen, und schon gar kein Canterville. Ich rasselte, so laut es mir gefällt .

*(ruft)*

Sie Ignorant. Hahaaaaaa... Uahhhhhhh...

**Mrs. Otis:**

*(erscheint auf der Galerie)*

Ich nehme an, ich habe die Ehre mit Sir Simon de Canterville persönlich?

**Gespentz:**

*(erschrickt)*

Uahhhhhh...

**Mrs. Otis:**

Ich glaube, Ihnen ist nicht ganz wohl, mein Lieber, deshalb habe ich Ihnen eine Flasche "Doktor Dobells Tropfen" mitgebracht. Wenn es Leibschmerzen sind, werden Sie sehen, wie vorzüglich das wirkt.

**Gespentz:**

Uahhh ... Aus der Tiefe meiner Gruft bin ich gekrochen, in der ich jämmerlich weilte, bei Wasser und Brot ...

**Mrs. Otis:**

Nun, mein Lieber, bei einer solch einseitigen Ernährung ist es kein Wunder, wenn Sie Magenschmerzen haben. Aber 20 Tropfen von Doktor Dobells Spezialmedizin kurz vor jeder Mahlzeit verschafft Linderung. Es hat mich gefreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Gute Nacht.

*(ab)*

*(Die Zwillinge, verkleidet mit weißen Leintüchern, schleichen sich unbemerkt an)*

**Gespentz:**

Gu...gu...gut... gute Nacht. - Gute Nacht? Wie bitte? Bin ich denn von allen guten Geistern verlassen? Diese Familie ist ja schlimmer als der Teufel höchstselbst. Donner und Doria, so etwas ist mir noch nie passiert. Jetzt heißt es Haltung wahren und unweigerlich den Rückzug planen. Nein, halt. Rückzug bedeutet, sich geschlagen geben. Nie und nimmer werd' ich den Geist aufgeben. Zur Hölle mit euch, ihr ungläubiges Gesindel, ich ...

*(Die Zwillinge stürzen kreischend aus ihren Verstecken hervor und bewerfen das Gespenst mit ihren Kopfkissen)*

.. wie wo wohin - ich Donner und Doria hui, ab und fort.

*(Gespenst verschwindet blitzschnell im Erdboden o.ä.)*

**Bob:**

Hast du das gesehen, Ted?

**Ted:**

Erstklassig, Bob. Ich würde sagen: Eins zu null für das Gespenst!

- *Verwandlung auf Zwischenvorhang* -

## 2. Bild

*In der Gruft des Gespenstes. Der Zwischenvorhang zeigt ein altes Gewölbe. Davor steht eine alte Truhe.*

**Gespenst:**

*(völlig außer Atem)*

Uahhhhh... So, hier bin ich in Sicherheit. Gut, dass meine Gruft direkt unter dem alten Korridor liegt, sonst hätte ich nicht so leicht verschwinden können. Oh, mir zittern die Knie und ich bibbere am ganzen Leib. Woher bloß kamen urplötzlich die weißen Gestalten, die mir solch einen Schrecken eingejagt haben? Außer mir hab ich noch nie einen anderen Geist auf Schloss Canterville gesehen. Mir sitzt der Schreck noch in allen Knochen und angst und bang ist mir obendrein. Sapperlott, so kenn' ich mich gar nicht. Zuerst verziehen die beiden Amerikaner keine Miene bei meiner schönen Geisterei und dann erscheinen zu allem Überfluss auch noch zwei fremde Gespenster und ... -halt! Zwei! Hölle und Hahndreck! Meine Gruft soll einstürzen, wenn die zwei in weiße Leintücher gewickelten Gestalten niemand Geringeres als diese beiden Fratzen, diese Zwillinge gewesen sind. Oh, ihr verteufelte Brut, man hat mich zum Narren gehalten, getäuscht, ach was sag' ich, überlistet hat man mich. Diese Verschwörung! Na, wartet. Diese Schande muss ausgerechnet mir passieren. Aber diese Schmach lass' ich nicht auf mir sitzen - man hat ja schließlich einen Ruf zu wahren, so ist es ja nun auch wieder nicht! Euch werde ich die Flausen schon noch austreiben, ihr vulgäres Gesindel, wartet nur ab. Das nächste Mal gehe ich auf Nummer sicher, und ich habe auch schon eine Idee. Beim Morgengrauen wartet eine unangenehme Überraschung auf euch. Wenn ihr morgen aufwacht, werdet ihr euer blaues Wunder erleben! Hahaha ...!

- *Vorhang* -

## 3. Bild

*Im Salon.*

Mr. Otis, Ted und Bob und Mrs. Otis knien und stehen auf der Treppe. Mrs. Umney kommt mit einem Tablett.

**Umney:**

Verzeihung. Gedenken Sie auf der Treppe zu frühstücken, Mr. Otis?

**Mr. Otis:**

Aber nein, Mrs. Umney, wir ziehen natürlich das Esszimmer vor!

**Umney:**

Da bin ich beruhigt. Ich dachte schon, es handle sich hierbei wieder um eine der zuweilen etwas befremdlichen amerikanischen Gepflogenheiten!

**Mr. Otis:**

Durchaus nicht!

**Ted:**

Aber schauen Sie doch mal, Mrs. Umney.

**Bob:**

Der Blutfleck ist wieder da!

**Ted:**

Obwohl ihn Dad gestern entfernt hat.

**Mrs. Otis:**

Ich fürchte, Hiram, die Wirkung von Pinkertons Fleckwegstift lässt zu wünschen übrig!

**Mr. Otis:**

Unsinn. Der Patentstift ist ausreichend erprobt und an seiner Wirkungskraft nicht zu rütteln. Allerdings vermute ich, dass der Patentstift überfordert ist, wenn ein Gespenst über Nacht den Blutfleck erneuert!

**Umney:**

Ich habe Mr. Otis gewarnt! Obgleich ich sagen muss, dass Sir Simons Rache erstaunlicherweise milde ausfällt.

**Bob:**

Zuerst hat es ja getobt und herumgegeistert ...

**Ted:**

.. aber dann hat sich das Gespenst wohl nicht mehr getraut, Mrs. Umney!

**Bob:**

Nachdem wir es gestern Nacht so erschreckt haben!

**Ted:**

Und mit ihm eine Kissenschlacht veranstaltet haben.

**Umney:**

*(entsetzt)*

Kissenschlacht!

**Virginia:**

*(hat alles auf der Galerie mitangehört)*

Ich finde es gemein, wenn ihr das Gespenst erschreckt.

Es hat euch doch nichts getan.

**Ted:**

Oh, Schwesterchen, hast du eine Ahnung!

**Bob:**

Gestern Nacht hat es entsetzlich laut mit den Ketten gerasselt!

**Ted:**

Und Dads Schmieröl hat es auch nicht benutzt!

**Mr. Otis:**

Das stimmt. Die Flasche "Aurora-Schmieröl" stand heute Morgen immer noch an der selben Stelle.

**Virginia:**

Trotzdem, Dad, ich finde es schlimm. Das Gespenst lebt doch schon so lange hier und da kommen wir einfach und versuchen ihm Vorschriften zu machen und es zu ärgern. Es tut mir leid!

**Ted:**

Unser Schwesterherz hat Mitleid mit einem Gespenst.

**Bob:**

Das ist lustig. Hahahahaha!

**Mr. Otis:**

Ich möchte natürlich dem Gespenst keinesfalls irgendwie zu nahe treten, in Anbetracht der langen Zeit, die es hier zugebracht hat, und ich muss schon sagen, es ist nicht gerade höflich, mit Kopfkissen nach ihm zu werfen.

*(Bob und Ted lachen)*

Wenn es allerdings andererseits wirklich keine Neigung bekundet, sich des Aurora Schmieröls zu bedienen, sind wir wohl gezwungen, ihm die Ketten wegzunehmen. Wir werden unmöglich schlafen können, wenn solch ein Gelärm vor unserem Schlafzimmer umgeht!

**Virginia:**

Aber Dad!

**Umney:**

*(sarkastisch)*

Ich würde zu gerne wissen, wie Mylord das anstellen wollen!

**Mr. Otis:**

Nun, ich denke, heute Nacht war es nicht das letzte Mal, dass wir Sir Simon begegnet sind. Ich gedenke, vorerst ein ernstes Wörtchen mit dem Gespenst zu reden, wenn es sich wieder blicken lässt.

**Mrs. Otis:**

Und erwähne den Blutfleck, Hiram!

**Mr. Otis:**

Natürlich, meine Liebe!

**Mrs. Otis:**

Könntest du ihn bitte entfernen, Hiram. Er sieht so schrecklich, äh, - blutig aus!

**Mr. Otis:**

Aber selbstverständlich. Ich habe Pinkertons Patentstift immer bei mir.

*(entfernt den Fleck)*

Ihr seht, Pinkertons Patentstift wirkt hervorragend. Der Fleck ist nur noch leicht rosafarben. So - und nun ist nichts mehr von ihm zu sehen!

**Mr. Otis, Ted und Bob:**

Egal ob groß ob klein der Fleck, nimm Pinkerton, schon ist er weg!

**Umney:**

Mit Verlaub gesagt, das wird Sir Simon ganz und gar nicht gefallen!

**Mr. Otis:**

Mit Verlaub gesagt, das ist mir wurscht, Mrs. Umney. - So und nun gehen wir frühstücken. Ich freue mich schon auf ein echtes englisches Frühstück.

**Ted und Bob:**

Wir auch!

**Mr. Otis:**

Also worauf wartet ihr?

*(Ted und Bob mit Indianergeheul ab, die anderen, außer Virginia, hinterher)*

**Virginia:**

Das arme Gespenst!

*- Verwandlung auf Gruft des Gespenstes -*

#### 4. Bild

*Gruft des Gespenstes. Das Gespenst läuft auf und ab*

**Gespenst:**

Das darf nicht wahr sein! Wieviel Mühe hab' ich mir gegeben, den Blutfleck neu zu malen. Sapperlott und dieser spießige Otis entfernt ihn, mir nichts dir nichts, mit seinem blöden Fleckwegstift!

*(öffnet nach)*

"Egal ob groß ob klein der Fleck, nimm Pinkerton, schon ist er weg!" Ahhh. Teufel und Pestilenz, dass dieses verdammte Zeug auch tatsächlich so gut wirken muss! Ich könnte platzen vor Wut! Aber den meisten Groll hege ich gegen diese vermaledeiten Zwillinge. Zum einem sind sie schlecht erzogen und zum anderen rotzfrech. Einzig und alleine die kleine Virginia tut mir ein wenig leid. Sie ist die einzige, die nicht auf meinen Nerven herumgetrampelt ist, mich beleidigt und